

# Eröffnung des SimoBIT-Jahrekongresses 2008

## Rede des Staatssekretärs im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Jochen Homann, anlässlich des SimoBIT-Jahrekongresses

Datum: 11.12.2008

Ort: Berlin

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

### **1. Einführung**

"Alles wahre Leben ist Bewegung"

Dieser Satz des Philosophen Martin Buber hat gegenwärtig große Aktualität.

Er macht deutlich, dass es Bewegung und Veränderung sind, die das Leben ausmachen.

"Change" ist zum Zauberwort der Gegenwart geworden.

Mit diesem Motto wurde der Wahlkampf in den USA geführt und gewonnen.

Globale Kursänderungen, die der vernetzten Welt des 21. Jahrhunderts und den zugespitzten Energie- und Klimaproblemen Rechnung tragen stehen auf der Agenda.

Die großen Herausforderungen verlangen in den Bereichen Wirtschaft und Technologie schnelle und kraftvolle Antworten.

Das betrifft insbesondere auch die IKT-Branche.

Seitdem das Internet vor etwa 15 Jahren seinen Siegeszug antrat, hat dieser Wirtschafts- und Technologie-Bereich unsere Lebens- und Arbeitswelten in kürzester Zeit so stark verändert wie kaum ein anderer Bereich.

Mit dem Internet ist erstmals eine Infrastruktur entstanden, die nicht nur immer mehr Menschen über große Entfernungen zusammenführt,

sondern auch den unmittelbaren Zugriff auf Dinge, Dienstleistungen und sogar Energiesysteme in einem weltumspannenden Rahmen ermöglicht.

Entsprechende Themen wie "Internet der Dinge", "Internet der Dienste" oder das "Internet der Energie" haben daher auch wesentlich die Aktivitäten zu dem von der Bundeskanzlerin veranstalteten IT-Gipfel, der vor etwa 4 Wochen in Darmstadt stattfand, geprägt.

Ausgehend von ersten Informationsportalen und E-Mail-Verbindungen führte die rasante Entwicklung des Internets inzwischen zu einer virtuellen Welt, die sich dadurch auszeichnet, dass immer mehr Bereiche des privaten und beruflichen Lebens anders als in der realen Welt nun überall und jederzeit verfügbar werden.

Mit dem Web 2.0 entstand überdies ein Mitmach-Internet, bei dem der Einzelne selbst zum Inhaltsproduzent wird, der mit anderen in Communities wie z. B. "StudiVz", "Xing" oder "Twitter" kommuniziert.

Es liegt auf der Hand, dass die Überwindung bisheriger Raum- und Zeitbarrieren im Internet zusammen mit dem erreichten breiten Nutzungsinteresse zunehmend auch in Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen zu ganz neuen Anwendungen mit deutlichen Produktivitätsschüben führen wird.

Die Chancen können allerdings nur dann ausgeschöpft werden, wenn die digitale Vernetzung nicht vor den mobilen Arbeitsplätzen Halt macht.

Denn entsprechende System- und Medienbrüche würden Mehrarbeit und Übertragungsfehler verursachen und damit Sicherheit, Effizienz und Qualität gefährden.

Allerdings ist die Nutzung mobiler IKT-Netze bislang kaum über den Bereich der Büro- und Lifestyle-Anwendungen hinaus gekommen.

Es gibt also großen Handlungsbedarf und gerade dies spricht für den heutigen Kongress mit dem Thema "Mobiles Internet - Wie sich die Arbeitswelt verändert".

## **2. Das mobile Internet gewinnt an Bedeutung**

Mit dieser Veranstaltung wollen wir Impulse und Orientierung für die beschleunigte Entwicklung und breitenwirksame Anwendung von sicheren und leistungsfähigen betrieblichen mobilen IKT-Lösungen geben.

Dabei können wir auf gute Voraussetzungen aufsetzen.

So gibt es in Deutschland bereits seit Anfang 2001 mehr Mobilfunk- als Festnetzanschlüsse (rd. 54 Mio.) und Ende 2008 wird nach Bitkom bereits die 110 Mio. Marke erreicht werden (Bitkom 2008).

Besonders günstig ist, dass in jüngster Zeit auch die Nutzung mobiler Datendienste stark zunimmt.

Erstmals ist der Umsatz mit Handy-Surfen etwa genauso hoch wie der mit SMS und MMS (Quelle: [www.call-magazin.de](http://www.call-magazin.de)).

Grund hierfür ist vor allem die dynamische Ausbreitung der UMTS-Anschlüsse, die hierzulande bis Jahresende die 16 Mio.-Marke erreichen werden - das sind 60 % mehr als vor einem Jahr (Quelle: [www.call-magazin.de](http://www.call-magazin.de)).

Insgesamt erlösen die Netzbetreiber in Deutschland mit mobilen Datendiensten nach Bitkom-Abschätzungen bereits rd. 5,1 Mrd. Euro, das ist eine Steigerung von 7,1 % zum Vorjahr (Quelle: [www.call-magazin.de](http://www.call-magazin.de)).

Nicht zuletzt liegt dies daran, dass auch Datentarife deutlich billiger geworden sind.

Wie dynamisch die Entwicklung im Bereich der mobilen IKT-Nutzung verläuft, zeigt die Zahl der Erhöhung des Anteils der deutschen Mobilfunkteilnehmer mit UMTS von 3 % im Jahr 2005 auf 11 % in diesem Jahr.

Und bis 2012 wird der Anteil der UMTS-Nutzer auf über 60 % ansteigen (Bitkom 2008).

### **3. Mobile IKT optimiert Wertschöpfung**

Von dem griechischen Philosophen Platon stammt das Zitat:

"Wenn zwei Knaben je einen Apfel haben und tauschen, hat am Ende auch nur jeder einen.

Wenn aber zwei Menschen je einen Gedanken haben und diese tauschen, hat am Ende jeder zwei Gedanken."

Bezieht man diese Erkenntnis auf die Teilnehmer dieses Kongresses, so wird sich die Veranstaltung für alle Beteiligten lohnen - besonders dann, wenn es zu einem intensiven Austausch von Ideen, Erfahrungen und Ergebnissen kommt.

Das Programm führt Experten aus Unternehmen, Wissenschaft und Verwaltung zusammen.

Sie werden einerseits zeigen, wie die für die Nutzung mobiler IKT noch vorhandenen Barrieren zwischen stationären und mobilen Arbeitswelten überwunden werden.

Andererseits wird deutlich werden, wie mobile Datendienste Wertschöpfungsprozesse in KMU und öffentlichen Verwaltungen optimieren und sicherer machen.

Hier dominieren ja bislang lediglich nur einfache Anwendungen wie SMS, E-Mail oder Sprachtelefonie.

Die Migration zu vertikal voll integrierten "Mobile Enterprise-Lösungen" steht also noch ganz am Anfang.

Erst sie erlaubt aber eine wirklich durchgängige Optimierung von Geschäftsprozessen über alle Wertschöpfungsstufen hinweg und erschließt damit das eigentliche Potenzial mobiler Lösungen - mit dem Ergebnis, dass Effizienz, Service-Qualität und Mitarbeitermotivation verbessert werden.

Die Anwendung mobiler IKT führt z.B. dazu, dass nicht mehr wie bisher der Mensch an das Büro, sondern das Büro an den Menschen gebunden ist.

Hierbei geht es um einen wirklich komplexen Wandel, der weit in betriebliche Organisationen und Arbeitswelten hinein reicht und eine komplexe Prozessinnovation darstellt.

Erforderlich sind jeweils strategische Entscheidungen z. B. über Zugriffrechte, externes Know-how von IT-Spezialisten, betriebsübergreifende Arbeitsplanung, Prozessanpassungen, Verhaltensänderungen, Mitarbeiterschulungen und Abstimmungsprozesse mit den Beschäftigten.

Nicht wenige KMU und öffentliche Verwaltungen scheuen hiervor immer noch zurück.

Gleichzeitig steigt der Anteil von im Außendienst tätigen Angestellten, der sogenannten "mobile worker", besonders bei den KMU kontinuierlich an.

Eine Erhebung des WIK (Bad Honnef) zeigt, dass bereits 90% aller KMU (einschl. SmallOffice/HomeOffice-Bereich) "mobile worker" im Außendienst beschäftigen

#### **4. Herausforderungen an das mobile Internet**

Worauf kommt es an, damit das volle Potenzial der mobilen IKT für die zunehmende Zahl von "mobile workers" erschlossen werden kann?

Wichtig ist aus unserer Sicht, den hohen Anforderungen an die Informationsqualität, an die Prozessgeschwindigkeit, an die Reaktionszeiten und an die Flexibilität entsprechender betrieblicher mobiler IKT-Anwendungen Rechnung zu tragen.

Insbesondere sind mobile IKT-Lösungen zielführend, die eine enge und kontinuierlichere Abstimmung und Koordination zwischen allen an der Wertschöpfung beteiligten Partnern und den Kunden ermöglichen.

Eine herausragende Bedeutung kommt jedoch der Implementierung von IT-Sicherheit und dem Datenschutz zu:

Beide besitzen für fast alle mobilen IT-Anwendungen eine unverzichtbare Enablerfunktion.

Unter anderem sind die noch vielen offenen Fragen im Bereich der mobilen IT-Sicherheit (Viren, Ausspähung) ein Grund hierfür.

Gerade ihnen kommt im unternehmerischen, aber auch behördlichen Umfeld eine große Bedeutung zu.

Im stationären Internet wie im mobilen Internet gilt:

Prozesse laufen nur bei Sicherheit.

Bei mobilen Anwendungen gilt dies noch viel mehr.

Denn die Risikofaktoren sind hier im Vergleich zu stationären IT-Anwendungen ungleich höher.

Beispielsweise können Funkschnittstellen leichter abgehört werden und brauchen eine starke Verschlüsselung.

Andererseits können kleine mobile Geräte auch schneller abhanden kommen, so dass deren Inhalte ebenfalls gut geschützt sein müssen, um nicht von Unbefugten ausgelesen zu werden.

Darüber hinaus gibt es noch viele Herausforderungen im Bereich der Ergonomie und Bedienbarkeit der Endgeräte sowie der Sicherung der Verfügbarkeit z. B. bei Datenverlust oder Diebstahl von Endgeräten.

Auch nehmen die Bedingungen des mobilen Arbeitseinsatzes oftmals keine Rücksicht auf empfindliche Elektronik, d. h. ein robustes Gerätedesign ist erforderlich.

Ein großes Problem ist, dass es hinsichtlich des besonders wichtigen Punkts der IT-Sicherheit auf Seiten der Anwender oft nur unzureichende Kenntnisse und ein mangelndes Risikobewusstsein gibt.

Gemäß einer Untersuchung vom letzten Jahr (KES Zeitschrift für Informationssicherheit, Juli 2007) bringen nur 20 % aller Unternehmen mehr als 7,5 % ihres IT-Budgets für dieses Thema auf.

Richtlinien zur IT-Sicherheit existieren nur in jedem 5. Unternehmen und selbst dort, wo dies der Fall ist, sind nicht mehr als 60 % der Mitarbeiter damit vertraut.

Es ist ganz offensichtlich, dass es vor allem in Punkto IT-Sicherheit einen besonders großen Handlungsbedarf gibt.

Immer noch können insbesondere KMU und öffentliche Verwaltungen weitgehend nicht auf sichere, in der Praxis erprobte sowie nutzerfreundliche und spartenspezifische mobile IKT-Anwendungen zurückgreifen.

Denn es gibt keinen Markt, auf dem sichere betriebliche mobile IKT-Lösungen im Wettbewerb angeboten und nachgefragt werden.

## **5. SimoBIT schafft Best-Practice**

Genau hier setzt das Technologie-Programm "SimoBIT: Sichere Anwendung der mobilen Informationstechnik zur Wertschöpfungssteigerung in Wirtschaft und Verwaltung" an.

Diese bis zum Jahr 2011 laufende Fördermaßnahme des BMWi ist Teil der High-Tech-Strategie der Bundesregierung und des IKT-Aktionsprogramms der Bundesregierung "Informationsgesellschaft Deutschland 2010" (iD2010).

Für die Umsetzung der SimoBIT-Projekte haben wir Fördermittel in Höhe von etwa 30 Mio. Euro bereitgestellt.

Zusammen mit dem Eigenanteil der beteiligten Unternehmen wird damit ein Gesamtbudget von etwa 60 Mio. Euro mobilisiert.

Damit werden attraktive Beispiellösungen geschaffen, die in repräsentativen Szenarien konkret zeigen, was getan werden muss, um am Standort Deutschland innovative und kommerziell ertragreiche Angebote und Anwendungen auf den Weg zu bringen.

Es geht um mobile Multimedia-Dienstleistungen für betriebsinterne und unternehmensübergreifende Anwendungen, aber auch um die Nutzung mobiler IKT-Anwendungen im Bereich der öffentlichen Verwaltungen.

Die 12 SimoBIT-Förderprojekte machen deutlich, auf welche Weise gerade kleine und mittlere Unternehmen vom Einsatz mobiler Multimedia-Technologien und neuer IT-Sicherheitskonzepte profitieren können.

Dabei handelt es sich um 4 Anwendungsbereiche, die Gesundheitswirtschaft, den Maschinenbau, die öffentliche Verwaltung sowie um das Handwerk und kleine Unternehmen.

Hier werden mit den SimoBIT-Projekten Kompetenzcluster geschaffen, die für die weitere Entwicklung mobiler IKT-Nutzung eine besonders wichtige Bedeutung haben.

Dazu einige Beispiele:

- So werden im Rahmen von SimoBIT Lösungen entwickelt und erprobt, die es dem Elektrohandwerk ermöglichen, auch das wichtige Marktpotenzial von Großbaustellen mit zu erschließen.
- Durch eine IKT-basierte mobile Systemlösung, bei der sich mehrere KMU zu einer Art virtuellem "Groß"-Unternehmen auf Zeit zusammenschließen können, ergeben sich neue Wettbewerbschancen für die KMU.
- Oder betrachten wir das Gesundheitswesen, in dem sich seit 1985 die Zahl der Notarzt-Einsätze in Deutschland verdoppelt hat.

Rund 6.000-mal werden Notärzte inzwischen pro Tag alarmiert.

Zunehmender Ärztemangel und steigende Kosten machen neue Ansätze dringend notwendig.

Dem trägt ein SimoBIT-Projekt Rechnung.

Es zielt darauf ab, dass Rettungsdienste an ihrem Einsatzort unmittelbar auf hoch qualifizierte Spezialisten und alle verfügbaren Patientendaten in notfallmedizinischen Kompetenzzentren zurückgreifen können, mit denen sie über telematische Systeme verbunden sind.

So kann der Kostenexplosion in der Notfallmedizin wirkungsvoll begegnet werden.

Gleichzeitig verbessert sich die Patientenbetreuung, da bereits innerhalb der für den Behandlungserfolg wertvollen ersten Minuten über die erforderlichen medizinischen Maßnahmen optimal entschieden werden kann.

- Und schließlich noch ein Beispiel aus dem öffentlichen Bereich:

Hier sorgt ein SimoBIT-Projekt dafür, dass in Zukunft Förster und Waldarbeiter ihre Bestandsaufnahmen und Baumfällungen nicht mehr wie bisher auf Basis aufwändig in Handarbeit angefertigter Einzelkarten vornehmen werden.

Stattdessen können sie mit mobilen IT-Systemen und elektronisch aufbereiteten Karten direkt im Wald ihre Datenbanken nutzen und in diese auch neue Daten einpflegen.

Wie groß das Potenzial ist, machen die Zahl von 1,3 Mio. Beschäftigten in der Forstwirtschaft und diesbezüglicher Jahresumsatz von 181 Mrd. Euro deutlich.

Diese und weitere SimoBIT-Projekte werden Sie heute im Laufe des Kongresses konkret und detailliert kennen lernen.

Mit einer flankierenden Begleitforschung zu den SimoBIT-Förderprojekten werden die Erfahrungen der Modellprojekte gebündelt und das gesamte gewonnene Erfahrungswissen bereitstellt.

Dazu gehören auch der Wissensaustausch mit Dritten und der frühzeitige Know-How-Transfer von den SimoBIT-Projekten in die Fläche.

Wir wollen eine breitenwirksame Nachahmung auslösen, aber auch optimale Rahmenbedingungen schaffen. Daher gehört es auch zu den Aufgaben der Begleitforschung, frühzeitig Querschnittsfragen, die alle Projekte betreffen, aufzugreifen und gemeinsam mit den jeweiligen Akteuren zu bearbeiten.

Schon mit Beginn des nächsten Jahres wird die Begleitforschung spezielle Arbeitsforen zu Querschnittsthemen wie Rechtsfragen und Innovationsbarrieren sowie Nutzerfreundlichkeit und Standardisierung einrichten.

Ich möchte Sie an dieser Stelle schon jetzt zur aktiven Mitwirkung einladen.

Meine Damen und Herren,

ich bin überzeugt, dass wir mit diesen Fördervorhaben einen wichtigen Beitrag zur beschleunigten und breitenwirksamen Nutzung der Potenziale mobiler IKT in Wirtschaft und öffentlichen Verwaltungen leisten und dies auch neue Wachstums- und Beschäftigungseffekte auslösen wird.

Die nachfolgenden Beiträge werden im Einzelnen zeigen, wie groß das Potenzial ist, worauf es vor allem ankommt und welche Effekte erreicht werden können.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und wünsche der Veranstaltung einen großen Erfolg.